

scheinlich miozänen Pflanzenabdrücken. Endlich hatte de Zigno bei seinen letzten Studien über die fossilen Pflanzen von Rotza gefunden, dass der grösste Theil dieser Pflanzen den Farren zugehöre und dass sich ausser mehreren neuen Arten auch einige darunter vorfinden, die jenen sehr ähnlich sind, die den *Lower Oolite* von Scarborough in England charakterisiren.

Correspondenz.

— Spalato, Mitte Mai. — Viele Leser dieser Blätter werden sich des Botanikers Herrn Dr. Robert Alexander, aus England, erinnern, welcher einige Jahre in Gratz verweilte, und während seines Aufenthaltes daselbst die Unter-Steiermark durchforschte und im Jahre 1843 in gleicher Absicht nach Dalmatien kam, wo er sich in Spalato, Lesina und Ragusa 3 Monate lang aufhielt und Excursionen in die benachbarten Gegenden der genannten Orte machte. Im Herbst desselben Jahres sah ich ihn in Gratz wieder, aber seither war derselbe für mich wie verschollen, und ich wusste weiter nichts von ihm, als dass er eine weite Reise in aussereuropäische Länder unternommen habe. Um meine einformige sitzende Lebensweise hier in Spalato zu unterbrechen (da auch wir einen recht frostigen Nachwinter hatten), unternahm ich in der abgelaufenen Osterwoche eine kleine Reise nach Lesina. Dort angekommen, war mein erster Gang zu meinem alten Freund Botteri und da sagte er mir: „Sie kommen eben recht, denn diese Tage überraschte mich ein Brief von unserem gemeinschaftlichen Freund Alexander aus London; da, lesen Sie selbst.“ Weil nun dieses Schreiben allerlei Interessantes enthält, was in einem grösseren Kreis bekannt zu werden verdient, so will ich, mit Erlaubniss meines Freundes B., den Schreiber Herrn Alexander selbst sprechen lassen. Er schreibt:

„Bald nach Empfang Ihres letzten Briefes vom 13. März 1844 rief mich der plötzlich erfolgte Tod meines Vaters in meine Heimath nach England. Ich verliess Gratz, wo ich einige Jahre recht vergnügt und friedlich verlebt hatte. Seit diesen acht Jahren her besuchte ich Italien, Sicilien und die herrliche Schweiz, in welchen Ländern ich zusammen ein Jahr zubrachte, alsdann durchfurchte ich das Weltmeer und begab mich in die südliche Hemisphäre nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung, wo ich zwei Jahre lang blieb; dann schiffte ich nach Jamaica und zuletzt nach Nord-America und verweilte in jedem dieser Länder neun Monate. Als ich auf neapolitanischem Boden botanisirte, wandelte mich eine grosse Lust an, an die dalmatinische Küste hinüber zu schiffen, allein da kein Packetboot dahin fährt und man in jenem Lande allerlei Plackereien mit den Reisepässen zu bestehen hat, so gab ich mein Vorhaben, wiewohl ungern, auf. Die Flora von Neapel ist in den Niederungen am Meere der Litoral-Flora Dalmatien's ganz ähnlich, aber sehr verschieden ist die Alpenflora. Die Flora von Sicilien ist ganz dieselbe, wie jene an der Küste der Berberei. Ich brachte ungefähr 1000 Species mit nach Hause. Das *Cape of good hope* hingegen ist das interessanteste Land für den Naturforscher, welches ich bisher betreten habe. Clima, Men-

schen, Sitten, Thiere, Pflanzen, kurz Alles ist anders als in Europa. Denken Sie sich nur: Sie nehmen dort einen langen, gutgedeckten Wagen, an welchem 9 bis 12 Paar Ochsen angespannt sind und können damit nach allen Richtungen der Windrose herumfahren, links oder rechts oder grad aus, wo es Ihnen beliebt. Wo Sie Trinkwasser und eine grüne Wiese finden, dort machen Sie Halt. Sie müssen sich aber bei der Abreise mit geräucherten Zungen, Schinken und Zwieback versehen; zum Zeitvertreib können Sie als Extra-Schmaus eine Antilope schießen, eine Schildkröte fangen, oder Strausseneier auflösen (*pick up tortoises or ostrichs eggs*). Es gibt Leute auf dem Cap, welche auf solche Weise ein Jahr lang im Lande herumziehen, ohne einen Schilling auszugeben, ausgenommen für die ersten Kosten zur Ausrüstung der Reise. Der grösste Theil des Bodens ist nicht cultivirt und hat keine Eigenthümer.

In Jamaika hat es mir nicht gefallen. Die Hitze ist dort ungemein lästig, nicht so sehr wegen der Temperatur selbst, als wegen der dort herrschenden feuchten Luft. Das Thermometer stand nie über 85° Fahrenheit (23¼ Reaumur) und das wäre leicht zu ertragen, wenn nicht so viele Feuchtigkeit herrschte (Auch in Dalmatien ist im Sommer die feuchte Scirocco - Luft weit lästiger, als eine trockene, mehre Grade höhere Temperatur). In Nord - Amerika fand ich mich wie zu Hause. Es ist dort ziemlich Alles so, wie in England, sogar die Pflanzenwelt. Die Gräser und Kräuter der Wiesen und Triften sind dieselben wie in England. Das Land war zur Zeit der Entdeckung grösstentheils Wald, und jetzt prangen üppige Saatfelder, wo einst Waldbäume standen. Der menschliche Fleiss ist Tausende von englischen Meilen landeinwärts gedrungen. — Die Insel Cuba wird mir als ein Land geschildert, welches unendlich reich an Pflanzen und Conchylien sein soll. Die indolenten trägen Spanier haben es in naturgeschichtlicher Beziehung nicht zur Hälfte durchforscht. Dort gibt es noch vieles Neue zu entdecken.

Ich bewohne hier ein niedliches Häuschen, nahe an dem botanischen Garten von Kew, welches der grösste und reichste in Europa ist. Ich habe alle meine Sammlungen und Bücher bei mir. Mein Wohnort ist nur 4 englische Meilen von London entfernt.“

Ich füge diesen, übrigens sehr flüchtigen Bemerkungen noch den Wunsch bei, dass Herr A. die vielen Erfahrungen und Beobachtungen, welche er in Bezug auf die Flora der von ihm durchforschten Gegenden gemacht hat, der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten möge. Herr A., soweit ich ihn bei seinem Aufenthalte bei mir kennen lernte, betreibt die Botanik nicht aus Liebhaberei, sondern bei ihm ist sie, so zu sagen eine mit seinem ganzen Wesen verwachsene Leidenschaft. Botanik ist für ihn als Element seiner Lebenskraft, welches ihm so unentbehrlich ist, wie dem Fische das Wasser. Ich hörte ihn oft sagen, dass ihm nur jene Pflanzen Freude machen, welche er an Ort und Stelle im Schweisse seines Angesichtes selbst aus der Erde gehoben habe. Es ist diess ein ganz natürliches Gefühl. Auch ich wüsste noch heut zu Tage den Erdfleck genau zu finden, wo ich vor 35 und noch mehr Jahren um Wien

oder Gratz Pflanzen ausgegraben hatte, welche mich damals besonders interessirten. Wie weit stärker muss dieses Gefühl sein, wenn man nach einer Reihe von mehren Jahren dieses miserablen Erdenlebens eine Pflanze zur Hand nimmt, welche man in tausend Meilen weiter Entfernung gesammelt hat, und mit stolzem Bewusstsein sich selbst sagen kann: „diese Pflanze habe ich auf dem Tafelberg des Caps oder im Wasserstauregen des Niagara aus der mütterlichen Erde gehoben,“ gewiss ein Gefühl, welches für den Naturforscher beseligender sein muss, als für den Feldherrn der Anblick einer Sieges-Trophäe, an welcher das Blut von Tausenden seiner für dieselbe gefallenen Mitmenschen haftet. — Ich bemerke noch, dass Herr Alexander die Pflanzen schön trocknet. Er hat diess in Gratz Herrn Dr. Maly abgelernt, welcher ein Meister in diesem Fache ist. Auch hatte er die gute Gewohnheit, sich in Bezug auf die Fundörter der Pflanzen Alles aufzuzeichnen, was zur wissenschaftlichen Belehrung und Diagnosis nothwendig ist. Möge dieser auch durch die Ehrenhaftigkeit seines Charakters ausgezeichnete Mann bald wieder unter uns erscheinen! Er ist jetzt ein wandelndes lebendiges Buch geworden. Die Erzählung des Gesehenen und Erlebten aus dem Munde eines befreundeten Reisenden übt immer einen grössern Zauber auf das Gemüth des Zuhörers, wie es die Lectüre nimmer vermag. „Die todte Schrift ist kalt, wenn auch verständlich; lebendiger Mund nur macht das Wort lebendig“ sagte unser vaterländischer Dichter Castelli bei der Naturforscher-Versammlung in Wien 1832.

Professor Petter.

Mittheilungen.

— Im Garten zu Tetschen standen vom 15. März bis 15. Mai nachfolgende Orchideen in der Blüthe, als: *Bletia florida*, — *Chysis bracteescens*, — *Cymbidium triste* — *Cyrtoclitum filipes*. — *Dendrobium aggregatum, aureum, densiflorum, densif. pallidum* mit 40 Blumen, *imbriatum* mit 234 Blumen, *Maeleni*, *Paxtonii*, *Pierrardii*, *pulchellum* mit 100 Blumen, *putch. purpureum*. — *Epidendrum crassifolium* mit 75 Blumen, *ellipticum, fuscatum*. — *Eria floribunda* mit 103 Blumen, *Gongora maculata bicolor*. — *Laelia sulphurea*. — *Leptotes bicolor, serrulata*. — *Lycaste aromatica grandiflora, biseriata, biser. alba, Harrisoniae, Parkerii, picturala, sulphurina*. — *Megacelinum oxypterum*. — *Maxillaria Houttei* mit 30 Blumen, *spitohanta, squalens* mit 75 Blumen. — *Oncidium sphacelatum* mit 54 Blumen, *Papilio*. — *Phajus maculatus* mit 36 Blumen. — *Pitumna laxa*. — *Stetis micrantha* mit 400 Blumen.

Inserat.

Verkäufliche Pflanzen.

Eine Sammlung von gegen 500 Arten, welche Boissier auf seiner jüngsten Reise im Oriente gesammelt hat, ist ganz oder theilweise, die Centurie zu 25 Francs zu haben.

Briefliche Anfragen um nähere Auskunft beliebe man zu adressiren an Herrn Alfons Huet *poste restante* in Genf.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. Druck von C. Ueberreuter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Petter Franz

Artikel/Article: [Correspondenz. 174-176](#)